

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Herausgeber: Redaktion Nr. 13 897, Expedition Nr. 13 638, Verlag Nr. 13 628. Telegr.-Abo: Neueste Dresden.

Kriegsschiff:

Die kriegerische Flotte für Dresden und Bataille ist ausgewichen, um für das Ausland 40 St. Zeitabstand 40 St. und entsprechende Reisemasse 1.000 M. Zeitabstand 40 St. Bei Sicherungen und Dämmen umfangreiche Kosten. Sicherungsarbeiten werden nur gegen Gewissensbisse ausgezahlt. Nur das Ergebnis der bestimmten Tagen und Monate wird nicht garantieren. Telephonische Anfragen und Informationen von Anfangen ist ungünstig. Die Dresden wird aufdringlich Anfragen beantworten, wenn ähnliche Anfragen aus anderen Anfragen kommen. Anfragen zu Expeditions- und Dienstleistungen werden ebenfalls angenommen und aufdringlich Anfragen beantworten. Anfragen zu Dienstleistungen und Dienstleistungen an.

Reisepauschal:
Das Dresdner Reisepauschal monatlich 70 St. paxtelleblich 100 St. frei Haus, durch untergestellte Reisebüros monatlich 80 St. paxtelleblich 240 St. frei Haus. Mit den wiedereinkehrenden Befreiungen kann es aber „Dresden“ „Biegende Befreiungen“ je 15 St. monatlich mehr. **Reisebegleitung in Deutschland und den deutschen Kolonien:**
Bieg. A mit „Alten Reich“ monatl. 1.000 St. paxtelleblich 2.000 St.
B ohne Alten Reich 50 St. 2.50
In Österreich-Ungarn:
Bieg. A mit „Alten Reich“ monatl. 1.67 St. paxtelleblich 3.33 St.
B ohne Alten Reich 1.50 4.45
Nach dem Aufstand in Preußen, zuletzt 1. St. bis zum 10. St.

Der russische Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Feindliche Stellungen zwischen Weichsel und Bug gestürmt. — 14 200 Russen, 85 Offiziere, gefangen, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre erbeutet. — Die Belgier räumen ihre Stellungen südlich Vizmuiden.

„Einen guten Schritt zum Frieden vorwärts.“

* München, 7. August.

Nach einer Siegesfeier zog eine große Menschenmenge mit Wurst und Brotzügen gegen abend nach dem Wielerbacher Palais, um dem König zu jubilieren. Der König hielt vom Balkon aus eine Ansprache an die Verbündeten, in der er zum Hause Warschau und Iwangorod ausschrie:

„Meine lieben Freunde! Ich danke Ihnen, daß Sie hierher gekommen sind, um sich mit mir des schönen Sieges zu erfreuen, den die verbündeten deutschen und österreichischen Truppen errungen haben. Die Hauptstadt Polens ist unser, Warschau, die sie so stark besetzte Stadt! Es ist mir eine ganz besondere Freude, daß die Einnahme Meines Bruders Leopold verhindert war, der als junger Offizier in den Feldzügen der schwächeren und schwächeren Jahre sich auszeichnete und nunmehr im Jahre 1870 als Batteriechef bei Vilnius am 1. Dezember die höchste bayerische Auszeichnung, die ein junger Offizier erwerben kann, das Ritterkreuz des Maximiliansordens errungen hat. Er hat an der Spitze seiner Armee diese große Tat vollbracht. Wie Sie wissen, hatte er sein ganzes Leben der Ausbildung des Heeres gewidmet, und es war für ihn ein großes Opfer, als er die Generalinspektion des bayerischen Heeres an Meinen ältesten Sohn abgetreten hatte. Es war für ihn auch nicht leicht, anfangs nicht vor dem Feind zu stehn. Es hat sich in den ersten Augenblicken zur Verfügung gestellt und es ist ihm erst in späterer Zeit die Führung der neuwähnten Armee übertragen worden. Dann mußte er eine lang andauernde Geduldspflicht ablegen und dann in Rohren gegenüber von Warschau. Er durfte nicht früher kommen, und jetzt, wo es ihm endlich vergönnt war, vorwärtszuschreiten, ist die erste Etappe, die er vollbracht, die Beleidigung dieser starken Festung Polens. Nur darauf haben die Österreicher Iwangorod besetzt.“

Wir sind einen guten Schritt zum Frieden vorwärts gekommen. Der liegt aber noch in weiter Ferne, denn wir können ja gegen die ganze Welt. Im Osten kämpfen wir mit einem Feinde, im Westen gegen überlegene Feinde, und dabei verschließen wir eine Linie, die trotz aller Angriffe nicht durchbrochen und nicht genommen werden kann. Ich zweifle nicht, daß wenn wir ferners im Osten siegreich sind, es auch möglich sein wird, wieder im Westen vorwärts ankommen. Wenn der Feind uns besiegt wird, den wir alle wünschen, wird Gott allein. Unsere Aufgabe ist es, unverzagt zu stehen und durchzuhalten. Die schweren Opfer, die das ganze deutsche Volk gebracht hat, die Familien, die tente Angehörigen auf dem Felde der Ehre gefallen haben, sie alle verlangen es, daß wir nicht eher Frieden schließen, als bis der Feind niedergeworfen ist und wir einen Frieden bekommen, der uns für absehbare Zeit ein freies Fortentwickeln des deutschen Volkes sichert; nicht eher, bevor wir Grenzen haben, die es unseren Gegnern verleihen, und zu überfallen und Feind auf Feind auf und herabzurufen. Nutzt und Andauernd sind nicht Gnade und Gnadeungen sowie viele Unannehmlichkeiten, die der Krieg auch für die Verbündeten mit sich bringt, müssen ertragen werden. Ein Zusammenhalten des ganzen Volkes ist nötig, derer, die im Kriege stehen, wie auch der Zurückgebliebenen, von denen auch noch sehr mancher ins Feld kommen kann. Kreuzen wir uns des Sieges, halten wir aus, bis wir endlich sagen können: Jetzt wissen wir beide, daß wir Sieger sind, und zwar zu Bedeutungen, die wir machen. Ich danke Ihnen allen und wünsche, daß, wenn wir wieder einen Sieg feiern, dies ein Sieg sein wird, von dem es beiden kann, er bringt und den so sehr erschöpften bewegenden Frieden.“

* Der Orden Pour le mérite für den Sieger von Warschau.

* Berlin, 7. August.

Der Kaiser hat dem Generalstabschef Prinz Leopold von Bayern, dem Sieger von Warschau, den Orden Pour le mérite verliehen.

* Die Verwaltung von Warschau.

* Berlin, 7. August.

Wie der Korrespondent des „Tägl. Rundschau“ von unterschiedlicher Seite erzählt, steht es noch nicht fest, ob ausdrücklich der Erobrung Warschaus ein neuer Auftrag der veränderten Generalmajestät an die polnische Nation erfolgen wird. Zwischen Wien und Berlin besteht eine Versicherung, daß über die Besetzung und Verwaltung Warschaus im gegenseitigen Einvernehmen entschieden werden soll. — Polizeipräsident in Gleiwitz ist in gleicher Eigentümlichkeit nach Warschau verlegt worden. Herrn Gleiwitz war bis 1911 Polizeipräsident von Gleiwitz und wurde von da nach Breslau versetzt.

Ein Fort von Nowo-Georgiewsk genommen.

Großes Hauptquartier, 7. August.
(Amlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie geschlagen, ihre bei Heverlee (südlich von Dixmuiden) über die Yser vorgeschobenen Stellungen teilweise zu räumen.

Frankösische Handgranatenangriffe in der Gegend von Ronches wurden abgewiesen.

Südlich von Leintrey (südlich von Ronches) wichen russische Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

Zu den Gebirgsfällen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Poniewitz gingen die Russen hinter die Zara zurück.

Gegen die Westfront von Nowo-Georgiewsk wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 100 Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet worden.

Die Armeen der Generale a. Scholz und a. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Die nächste Hauptstellung der Russen.

* Berlin, 7. August.

Aus dem Kriegspressquarett wird gemeldet: Alle Nachrichten vom polnischen Kriegsschauplatz deuten darauf hin, daß der russische Rückzug konzentrisch von Westen, Süden und Norden her in die Richtung nach Brest-Litowsk bewegt. Offenbar hatten die Russen zuerst beschlossen, ihr Südpolnisches Heer nach Aufgabe Iwangorods am linken Flügel zu brechen und auf die Weite am Flusse eine nach Westen gesetzte Stellung zu besetzen. Das unvorstellbare Vorstoßen Mackensen ist dort über den Dreiecksplatz vorzeitig erschüttert, so daß nun auch der linke russische Zentrumstrichter gewungen ist, nach Norden zu weichen. Wenn nun die verschiedenen Heere teile im Raum von Brest-Litowsk zusammenstoßen, so ist die russische Heeresorganisation vor eine schwere Aufgabe gestellt, da nur wenige Bahnhöfe zum Abtransport zur Verfügung stehen. Der Widerstand, den die oberhalb Warschaus an und über der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen begegnen, dürfte nur auf Zeitgewinn berechnet sein.

Die Besetzung von Warschau.

* Haag, 7. August.

Der Sonderberichterstatter Dr. Heldmann des „Berl. Tageblatt“ meldet aus Warschau vom 5. August 10 Uhr vorwärts: Heute morgen 9 Uhr haben wir mit Erstaunen des Generals der Infanterie ... in die heute frisch eroberte Stadt ein. Die Straßen, in denen die Bürgermeiste Polizeibeamte sind, sind voll von Polen. In den und Deutschen Russen, die allen deutschen Offizieren und Soldaten freundlich zunimmen. Sogar beim Schloß stehen viele Menschen, obgleich dort an der Weichsel das Infanterieregiment mit dem jenseits noch stehenden Russen konfrontiert. Die elektrische Straßenbahn verkehrt wie gewohnt, fast alle Gebäude sind gesäubert. Die Verbindung in der Stadt und Umgebung ist minimal, da die Bevölkerung sich weigerte, den Fortschrittsbeobachtel der russischen Armee anzuführen. Als Erstes drogen heute früh drei Uhr die Truppen einer von General ... geführten Reiterdivision in Warschau ein, nachdem sie nach der ländlichen Nord exfiltriert hatten. Ihnen folgte von Westen eine Division mit bayrischen, sächsischen und württembergischen Truppen, die sich gegen 8 Uhr morgens in hellen Waffen gegen die westlichen Hörte herangehoben hatten. Die Russen räumten diese Hörte heute früh 10 Uhr. Wir beschäftigen das Fort mit militärischen Aspekten, von denen Glacis eine aus Tiefenfliegerboden hergestellte Doppelkuppe in den Norden schwere Wehr und Wehrblau weht. Alle wichtigen Teile des Forts sind von den Russen schon im Winter, als der Bericht auf die Weichselkette gespannt war, zerstört worden. Die Russen hatten dann das Fort weiterhin als starken Stützpunkt aufgebaut und die Erdwerke weiter mehrere Batterien deutscher Artillerie ent.

Der russische Bericht über Warschau und Iwangorod.

* Peterburg, 6. August.

Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: Infolge der Verhältnisse der allgemeinen Lage erhielten unsere Truppen westlich von Warschau den Befehl, auf das rechte Weichselufer zurückzugehen. Nach dem eingegangenen Bericht wurde dieser Befehl ausgesetzt. Die Truppen, die Warschau deckten, gingen am 6. August um 5 Uhr morgens, ohne vom Feinde angegriffen zu werden, in die neue, ihnen bezeichnete Front zurück, nachdem sie alle Brücken über die Weichsel hinter sich in die Luft gesprengt hatten.

* Peterburg, 6. August.

Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Richtung auf Riga wird der Feind nach Kampf an der Weichsel am 4. August in voller Stärke zum Fluss zurück, indem er in seinen Schuppengräben viele Granaten und Munition zurücklässt. In der Gegend von Poniewitz dauerten die Kämpfe an. Es gelang den Deutschen von neuem, ein wenig vorzurücken. An der Marconfront unternahmen die Deutschen Angriffe in der Richtung auf Lomza und von der Front Orlowenko-Rosan her. Sie ergriffen die Offensive mit bedeutenden Kräften auf den Straßen nach Ostrom. Am 4. August wurde ein Kampf mit schwerer Artillerie im Abschnitt des Orlauflusses geführt. Unsere Truppen machten gegen den Feind, der diesen Fluss an mehreren Stellen überwältigt hatte, energische Gegenangriffe. Westlich von Warschau weiter südlich von Orlowenko, Iwangorod und Lublin, von Süden her die Bahnen von Lublin und Romel, letztere vom polnischen Heer eingeschoben, eindrückten, während nordwärts die Bahn über Bielsko und Grodno mit Wilno, ostwärts über Minsk mit Mostau Verbindung hält, und eine Abweitung der letzteren über Lublin die Verbindung zum Zug zum Unterkreis durchsetzt. Die Abteilung führt die Verteidigung des etwa 50 Kilometer breiten Geländes zwischen den weit angrenzenden Werken der Przesslümpe, die sich in durchschnittlich 200 Kilometer Breite bis zum Dreieck hinziehen, und dem Umrund von Bielsko. Die Przesslümpe reihen in zahlreichen kleineren Hügeln im Süden und Osten bis unmittelbar an die Festung heran. Die drei in der Festung oder nahe derselben befindlichen Flüsse Błotnica und Pečna am rechten und Retha am linken Ufer werden von flüssigen Wiesen begleitet. Die Annäherung an die Festung wird dadurch nicht unbedingt erschwert, zumal Staumäme und Schleusen weitgehende Überflutungen ermöglichen. Chausseen führen von Warschau und Romel heran und gehen ostwärts auf Minsk weiter.

Die Festung gilt als Waffenspiel ersten Ranges. Ihr Kern ist ein großer bastioniertes Centralwerk auf einer Bogenform. Es kommt aus den dreißiger Jahren und ist fast ganz aus Mauerwerk hergestellt. Es enthält reichliche Kavalleriekammern und andre Militäraum, aber keine Artilleriebauten. Die Festung Brest-Litowsk am rechten und Terebopol am linken Ufer liegen etwa 2 Kilometer vom Kernwerk entfernt und sind unbefestigt, aber von den 5 bis 6 Kilometern vom Kernwerk entfernten vorgelagerten Forts eingeschlossen. Das linke Ufer zählt drei, das rechte fünf Forts in erster und zwei Forts in zweiter Linie, die Eisenbahnbrücke selbst wird durch das große moderne Werk Graf Barysitsch gesichert. An den Forts ist in den letzten Jahren viel gebaut worden, es ist daher anzunehmen, daß sie alle modernen Anordnungen, wie sie vor dem Kriege für eine energische Verteidigung für notwendig erachtet wurden, enthalten. Auch die Eisenbahnbrücke sind nachhaltig ausgebaut worden. Die Festung besitzt große Militärmagazine. In den Kasernen wird ihr ein großer militärischer Wert zugeschrieben, der hauptsächlich durch die Wasserwerke bedingt wird. Die Bahnabwälzungen und Eisenbahnbauwerke sind außerordentlich umfangreich. Die Stadt Brest-Litowsk, die etwa 7000 Einwohner und außer Außen und Bogen viel Armentier und Juden zählt, hat wenig bemannte Werke, ein halbständiges Schloss steht am Ufer und neben den Kirchen die einsamen Biseren der Stadt.

Ob das russische Heer sich, gefüllt auf die Festung, hinter dem Bug lange halten und hinausziehen zur neuen Offensiv vorbereiten kann, ist mehr als fraglich. Die jetzt im Militärbezirk Warschau stattfindende Einziehung dürfte sich auch südlich des Bug bald bemerkbar machen. Am Süden der Festung in der Bug bereits überwältigt, die Verbündeten bringen in Richtung auf Romel den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt, der Brest-Litowsk mit dem polnischen Festungsbau verbunden ist, und im Norden zieht sich das deutsche Heer bereits der großen Bahnlinie Wilno-Dünaburg und umso die Verteidigungslinie des Niemen. Der weitere Rückzug vom Bug nördlich der Przesslümpe würde das russische Heer in zwei Teile zerlegen, die sich

Brest-Litowsk.

Vom Oberst z. D. P. Wolff.

Der russische Kriegsminister hat in der Tuna die Räumung des Militärbezirks von Warschau und die Zurückziehung des Heeres auf Stellungen in Russland gerufen, wie die Bedrohungslage der Offensive vorbereitet werden könnte. Die nächste für diesen Zweck im Frieden vorgesehene und ausgerüstete Stellung bildet der mittlere Saug des Bugs, dessen Verteidigung sich auf den großen Wasserfall und wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Brest-Litowsk stützt.

Der Kriegsminister bezeichnete den Militärbezirk Warschau wegen seiner strategischen Bedeutung als den schwachen Punkt der Westgrenze. Bis 1909 war er als Aufmarschraum des Heeres im Mobilisationsfall bestimmt und hierzu kam Frieden mit jedem Armeekorps und nicht Kavalleriedivisionen beigegeben. Alsdann gewann unter französischem Einfluß die Russen die Verteidigung Polens offenbar durch die Befestigung von Ostpreußen und Galizien geführt werden müssen. Die Versammlung der Armee wurde daher besser hinter die Weichsel und Buglinie zu verlegen sein, was sie durch die Festungen Romel, Grodno sowie Brest-Litowsk hinreichend geschützt sei, während der südliche Flügel sich auf das polnische Festungsbauwerk Luzz, Dubno, Romel zu führen habe. Mit französischem Heer anzulegende strategische Bahnlinien sollten den Antmarsch in diese Linie nach Möglichkeit beobachten und bis zu deren Fortsetzung das verantwortliche Festungsbauwerk an Weichsel, Brest-Litowsk und Siedlce mit Bomber.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei und nördlich von Iwangorod ist die Lage unverändert.

Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruslowska (südlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Lomza den Angriff auf den dortigen Seengegen erzwungen.

Oberste Heeresleitung:

Moskau: Die Zara liegt etwa 50 Km. östlich von Poniewitz nach Süd. Ruslowska liegt 8 Km. südlich von Lubartow.

Petersburg: Brest-Litowsk bis zum 1. August.

Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: Infolge der Verhältnisse der allgemeinen Lage erhielten unsere Truppen westlich von Warschau den Befehl, auf das rechte Weichselufer zurückzugehen. Nach dem eingegangenen Bericht wurde dieser Befehl ausgesetzt. Die Truppen, die Warschau deckten, gingen am 6. August um 5 Uhr morgens, ohne vom Feinde angegriffen zu werden, in die neue, ihnen bezeichnete Front zurück, nachdem sie alle Brücken über die Weichsel hinter sich in die Luft gesprengt hatten.

Petersburg: Brest-Litowsk, 6. August.

Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Richtung auf Riga wird der Feind nach Kampf an der Weichsel am 4. August in voller Stärke zum Fluss zurück, indem er in seinen Schuppengräben viele Granaten und Munition zurücklässt. In der Gegend von Poniewitz und Iwangorod weiter südlich von Lubartow am rechten und Terebopol am linken Ufer liegen etwa 2 Kilometer vom Kernwerk entfernt und sind unbefestigt, aber von den 5 bis 6 Kilometern vom Kernwerk entfernten vorgelagerten Forts eingeschlossen. Das linke Ufer zählt drei, das rechte fünf Forts in erster und zwei Forts in zweiter Linie, die Eisenbahnbrücke selbst wird durch das große moderne Werk Graf Barysitsch gesichert. An den Forts ist in den letzten Jahren viel gebaut worden, es ist daher anzunehmen, daß sie alle modernen Anordnungen, wie sie vor dem Kriege für eine energische Verteidigung für notwendig erachtet wurden, enthalten. Auch die Eisenbahnbrücke sind nachhaltig ausgebaut worden. Die Stadt Brest-Litowsk, die etwa 7000 Einwohner und außer Außen und Bogen viel Armentier und Juden zählt, hat wenig bemannte Werke, ein halbständiges Schloss steht am Ufer und neben den Kirchen die einsamen Biseren der Stadt.

Ob das russische Heer sich, gefüllt auf die Festung, hinter dem Bug lange halten und hinausziehen zur neuen Offensiv vorbereiten kann, ist mehr als fraglich. Die jetzt im Militärbezirk Warschau stattfindende Einziehung dürfte sich auch südlich des Bug bald bemerkbar machen. Am Süden der Festung in der Bug bereits überwältigt, die Verbündeten bringen in Richtung auf Romel den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt, der Brest-Litowsk mit dem polnischen Festungsbau verbunden ist, und im Norden zieht sich das deutsche Heer bereits der großen Bahnlinie Wilno-Dünaburg und umso die Verteidigungslinie des Niemen. Der weitere Rückzug vom Bug nördlich der Przesslümpe würde das russische Heer in zwei Teile zerlegen, die sich